

<b>Zeitschrift:</b>	Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
<b>Herausgeber:</b>	Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel
<b>Band:</b>	27 (1928)
<b>Artikel:</b>	Das Bistum Basel während des grossen Schismas 1378-1415. II. Teil
<b>Autor:</b>	Schönenberger, Karl
<b>Anhang:</b>	Beilagen
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-114044">https://doi.org/10.5169/seals-114044</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Beilage 1.**

1382, Nov. 27.

*Zirkularschreiben des Domkapitels von Basel an die Städte Pruntrut etc.*

Das Domkapitel von Basel teilt den Städten und Festen Pruntrut, Delsberg, St. Ursanne, Biel, Neuenstadt (Liestal) den Verlauf der zwiespältigen Bischofswahl mit und mahnt die Untertanen des Hochstifts, dem von der Mehrheit erwählten Imer von Ramstein gehorsam zu sein und den Abgesandten des Domkapitels zu schwören.

Den fromen wisen bescheiden, den schaffneren, den vögten, den amptlütten, den burgern gemeinlich arm und rich der vestinen und stetten Bur-nendrut, Telsperg, Sant Ursicien, Byell und der Nuwen statt, [Liestal am Rand] wie sie genant sient, und dem lande und darinne des bystums von Basel, entbieten wir prelaten, herren und tumherren der selben stift ze Basel, alle gemeinlich, usgenomen des ertzpriesters, zweier kinden siner nechsten magen und eins tumherren unsren grüs und alles güt, lieben, fromen und wisen als die stift von Basel leider asetz ietz ist. Da habent wir alle prelaten herren grafen und tumherren der vorgeschrifnen stift unser sechtzehn in der zal einhelleklich erkosen und gevordert ze einem bischof von Basel den erwerdigen her Imer von Ramstein, der selben stift schülherren und tumherren, für den nutzesten, wegsten und den besten der stift und des bistums land und lute, von mechtigkeit siner fründen, magen und herren, sines veterlichen erbes, von frommekeit, biderkeit, tugenden, richtlikeit und bescheideneit. Sit nu wir daz gemein capitel heissent und sint, wand zü der andern siten niemand ist, denne der vorgeschriven ertzpriester, zwei kint siner nechsten magen und ein tumherre, da bitten wir üch und manend üch, als verre wir üch gemanen mögen, das ir dem vorgeschriven her Imer von Ramstein, unserm herren und bischof, nach gebott und geheiss des fromen, unsers lieben her Heinrichs von Masemünster unsers tumherren, gehorsam sient und im ingebent vestin, stette, land und lute oder sinen gewissen bottin in sinem namen, des bistums von Basel. Also das ir im mit gelübden eyden und hulden gehorsam sient als einem bischof von Basel. Und was gelübde und gehorsam ir dem vorgeschriven her Heinrich von Masemünster getan hant, der sagen wir üch lidig und quit. Wir senden auch zü üch die erwirdigen, fromen unser lieben her Rudolf Münch dechan, her Dietrich vom Huses propst ze Lutenbach, tumherren unser stift mit gantzen vollem gewalt, also wes si mit üch überkoment und getetigent und gewisent ze tunde, daz das uns und des Capitels ze Basel gunst und wille ist, und was sie üch heissent und gebietent, daz ir das gelobent und vollefurent als wir selb bi üch werent, und alles daz tunt, daz si und der vorgeschriven her Heinrich von Mase-münster üch heissent und gebietent in unserm namen, wand wir des werre [= Bürgschaft] wellent sint, und es gentzlich unser gunst, meinunge und wille ist. Und des ze urkunde aller dirre vorgeschrifnen dingen und jegliches besunders so sendent wir üch disen offenen brief, besigelt mit unsers Capitelingesigel ze ende dirre geschrift. Der gegeben wart an dem nechsten donnstag nach sant Katherinen tag des Jars, do man zalte von Gottes geburte dritt, zehn hundert achtzig und zwei Jar.

Or. Stadtarchiv Biel. CCXXXIX. 94. Papier mit Horn als Wasserzeichen. Siegel stark beschädigt, nur mehr ein kleiner Rest erhalten, ursprüngliche Form spitz-oval.

### Beilage 2.

(1383) Anfangs Januar.

*Herzog Leopold von Österreich an Imer von Ramstein.*

Herzog Leopold von Österreich teilt Imer von Ramstein die Bestätigung Werner Schalers zum Bischof von Basel durch den Papst (Klemens VII.) mit. Er erklärt seine Parteinahme für diesen und mahnt Imer, vom Bistum abzustehen.

Lupold von gotz gnaden hertzog ze Oesterich. Edler und lieber von Ramstein. Seind wir den erbern, unserm besundern lieben hern Wernhern dem Schaler vor langer zit umb das bistum ze Basel gebetten und gearbeit haben, und im unser heiliger vatter der Babst das yetzund gelihen und geben hat, bitten, raten und manen wir dich ernstlich, daz du in daran von wal noch ander sach wegen nicht irrest. Wan der egen[ant] unser heiliger vatter, der Babst meinet, daz sin lichunge fürgang hab, so meinent wir im darumb ze dienen und begesteten mit allen unsern vermugent. Stond dar über dem gotzhuse kein gebrest darumb uss, das wer uns leid und woltend unschuldig daran sin. Wir mochtent aber vor eren und gelimpes wegen nicht überhaben werden, wir mostent wider die tun, die sich dawider satzten und aller meiste wider die, die der sach urhab und anvang weren. Darumb getruwen wir dir wol, das du gütlichen davon lassest. Wan hettent wir gewist, daz du nach solhen dingen gestalt woltest haben, wir hetten dich lieber dazu gefürdert, denn anders yemand, als wir och daz noch fürbazzer in andren sachen gern tun wöltten, wenn es ze schulden keme und [du] uns darumb anrüftest. Ob du aber uns in den sachen nüt volgen woltest, das wir nüt gelobent, so weren wir dir fürbasser keiner fürderung gebunden und möchten nit gelassen, wir mösten dem vorgen[anten] unsrem heiligen vatter dem Babst mit unser vermugent geholfen sin, daz sin lichung und genad, die er dem egen[anten] Schaler umb das bistum getan hat, einen fürgang gewün. Geben ze der Nüwen stat an dem nüwen jngendigen jar.

Jahrzahl fehlt. Zeitgenössische Abschrift, Papier. Stadtarchiv Biel CCXII. 105.

### Beilage 3.

1391, März 8.

*Schreiben Bischof Imers an die Stadt Biel.*

Bischof Imer von Basel schreibt an die Bieler wegen ihres Streites mit Neuenstadt und teilt ihnen mit, er habe nicht kommen können, da der Erzpriester (Werner Schaler) ihm von neuem Schwierigkeiten bereite und er sich mit ihm vertragen müsse. Auf Ostern will er nach Biel kommen und den Streit beilegen.

Imerius episcopus Basiliensis.

Nach unserm früntlichen grüs. Lieben fründ, als von der stössen wegen, so ir und die von der Nüwenstat miteinander hand und wir aber gemeint hattent,

ufhin ze kommende und die sach unser hande ze nemende und dazu ze rendende und ze tund, wie die sach mit lieb und früntschaft übertragen wurde, doch in der mass, das ir bi úwern rechten belibend. Da lassen wir úwer früntschaft wissen, das uns solicher rede ankommen ist von unser widersächer wegen des ertzpriesters, darumb wir auch ietz ze Basel sint und aber er in der kleinen stat ist, und die rete von Basel ietz all zit zu den sachen redend und auch so nach kommen ist, daz wir nüt anders wissen, denne das die sach zwüschen uns und jm übertragen werdent, das er uns ungeirret und ungesumet laset, und davon bitten wir úch, das ir es tund iemer durch unsern willen und nüt nūwes anvachend und keinen tag dazwüschen vor denne von Bern leistendend (!) von der selben sach wegen, untz das wir hinuf kömend, das wir unverzogenlich tun wellend, wond wir das hochzit dobnan sin wellent und auch mit dennen kommen, wond wir wellent, wir zu den sachen reden und tun, das ir bi ewern rechten belibent tund hie zu als wir úch des sunderlich wol getrūwent. Scriptum Bas. feria quarta ante Judica anno etc. LXXXX primo.

Or. Stadtarchiv Biel XXI. 13. Papier. Siegel abgefallen.

#### Beilage 4.

1395, August 24.

*Konrad Münch, Dompropst, an die Stadt Biel.*

Konrad Münch teilt der Stadt Biel seine Abdankung als Bischof mit, dankt für die erzeugte Treue und entbindet sie ihrer Eide. Sie sollen den Abgesandten des Kapitels huldigen bis zur Wahl eines neuen Bischofs.

Den wisen bescheiden, dem meiger, dem rate und der gemeinde der Statt Biell, entbüt ich Conrad Münch, tūmpropst der stift Basel minen früntlichan grüs und alles güt. Ich dank úch der gütten früntschaft, so ir mir getan hand, die wil ich das bistum ze Basel inn hatt. Wand ich aber das selbe bistum von redlicher sach wegen uffgegeben han dem Cappitel daselb, darumb so sag ich úch der eiden, so ir mir gesworn hand als einem bischoff lidig, also das ir swerent und huldet den Erwirdigen hern hern Johans thüring Münch ertzpriester der stift ze Basel, hern Hartman Münch und hern Wernher Schaler, tūmherrn der selben stift Basel in namen und an stat des Cappitels der stift ze Basel untz uff die stund, das úch von dem Cappitel vorgeschriften umb einen bischoff fürbazzer geschriben wirt. Und des ze urkund so han ich min Ingsigel getrucket ze ende dirre geschrifft und disen brief, der geben wart uff sant Barthol tag anno etc. LXXXX quinto.

Or. Stadtarchiv Biel. LXIV. 20. Papier mit Horn als Wasserzeichen. Kleines Rundsiegel abgefallen.

#### Beilage 5.

1397, 23. Juni 27.

*Das Domkapitel von Basel an die Stadt Biel.*

Das Domkapitel mahnt die Stadt Biel zu Treue und Anhänglichkeit, und beklagt sich über Graf Diebold von Neuenburg, der den Verpflichtungen

des Vertrages über die Wahl seines Sohnes Humbert zum Bischof von Basel nicht nachkomme, trotzdem er die gestellten Bedingungen nicht habe erfüllen können.

Unser früntlichen gruss vor an wisen, fromen und lieben fründen. Wir haben vernommen, daz etlich lütt wider uns für üch bracht haben, es sye unser schuld, das es uns und unser styfft ze Basel von des bystums wegen hertlich gegangen ist, als es leider noth tut, und wellen uns des gegen üch als unser guten getrüwen fründen billich entschlahren und entschuldigen, und möchtend ir one forcht üwer selbs by uns sin. Daz were uns grösslich liepp, so wöltten wir üch lutterlich und völleklich erzalen und kuntlich für bringen mit worten und briefen aller unserer und unserer styfft gebresten, daz ir wol möchtend merken unser unschuld und daby, an wem schuld gelegen ist. Daz alles wir üch nit mögen verschriben, doch wissend, es was uff dem nechsten verlüffenem sant martins tag ein jar, daz wir her Hembrecht, graf Diebold von Nüwenburg sun, zu unserem byschoff vorderten, darumb daz der selb herre Graf Diebold solte versterchen der stift schaden und gebresten, daz wir und ir und unser stift in ganzem frid und ungeschediget bliben, des er sich och gentlich erbott und versprach in sölcher masse, daz wir im daz wol geträwten, sunderlich wand uns öch dikke fürbraht ward, wie daz üch allen und dem Land tröstlich und gevellig were, und überkamen mit demselben herren Graf Diebold an des egen[ant] sines suns statt under anderen dingen dirre nachgeschribene stükken. Des ersten, das derselb herre Graf Thiebold innewendig des nechsten künftigen jar, daz uff dem nechsten verlüffenem sant Martins tag ussgegangen ist, sollte schaffen, daz sin sun uff daz bystum und die vorgeschribene unsere vorderunge bestetteget würde von unserem heyligen vatter Bonifatio, dem Babst, oder von sinem nachkumen, einem Babst ze Rom. Und daz der egen[ant] herre Graf Thiebold in sinen eygenen kosten haben sollte den egen, sinen sun vier jar, die nechsten nachenander, oene des Bystums schaden, daz die nütz des bystums die selben vier jar dester völleklicher gön möchten und bekert werden an des bystums geltschulden, den Personen da es nach unserem rät ze tünd were, doch nach abschlag der kosten, den man haben muss, des bystums vestinen ze behüten und amptlüten und hütern der selben vestinen ze lönende. Were aber, daz die vorgeschribene bestettunge nit wirde erworben zwüschen dem egen[anten] berettem zile, der ussgegangen ist und verlüffen uff dem nechsten verlüffenem sant Martinstag, als da vor geschriben stat, so sollte der egen[ant] herr Graf Tiebold des bystums vestinen uns wider in geben, daz er och uns gelobt und uns des ze bürgen gab zwen sin süne, Graf Tiebold und Graf Johansen, herrn Fridrich von Hadstatt, seiner tochtermann und Ragscheman von Bläwenstein, uns dieselben vestinen wider inzegebende nach lutt und sag der briefen, die wir darüber von inen innehaben mit iren ingsigeln besiegelt und liplich zu Got geschworen. Lieben fründ darüber daz das Jar verlüffen ist, in dem die vorgeschribene bestettunge solte beschehen sin, die doch noch nit beschehen ist, so haben wir untz haruns mit dem egenanten Graf herren Thiebold von Nüwenburg grösslich erlitten, als wir noch teglich liden und grössen kosten und arbeit gehept als wir noch haben, und hatten allewend hoffnung, daz er der styfft, uns und

üch hilflicher würde. Da wir nun marchten und verstunden von im und von den sinen, das das alles uns nit vernieng, da vorderten wir an den obge-nannten herren Graf Tiebolt, daz er uns des bystums vestinen wider in ant-würte, wir wölen im gern und unverzogenlich tun alles das, das wir im von recht tun sölten nach unsern briefen sag. Das verzüchte er uns mit worten und geschrifft, daz üch und uns nit wol kunt von schaden und kosten wegen der daruff teglich sich verlöfft. Harumb bitten wir üch mit allem ernst, daz ir mit uns wellent gedultig und uns gelöbig sin in dirre sach, als üch ir und die üwern in verlüffenen ziten allerweg früntlich getrüwlich uns gehorsam und bistendig und getrüw gewesen sint und nit geloben, ob üch jemand anders von uns geseit habe oder noch fürbass hienach sagende würde. Wand wir durch unser styfft und öch durch üwern willen wellen unser bestes tun mit lib und gut wie wir uns, unser styfft und öch üch versorgen und ze fride bringen, als wen wir das vermußen und getrüwen üch öch wol, daz ir darzu allenweg üwer bestes tund. Üwer bescheiden antwurt lassend uns wissen in geschrifft by disem botten. Geben und besigelt mit unsers techans insigel an sant Johans abend ze sungichten anno 1397.

Von uns Chunrat Münch thumpropst, Johans von Hohenstein dechan, Johans Thüring Münch Erzpriester, und dem cappitel gemeinlich der styfft Basel.

Or. Stadtarchiv Biel LXIV, 9.

---